

Schaufenster zum Rest der Welt

12 luxemburgische Unternehmen nutzen weltgrößte Industrieschau vor allem zur Kundenpflege

VON LW-REDAKTEUR
ANDREAS HOLPERT (HANNOVER)

Seit Montag läuft in Hannover die weltgrößte Industrieschau. An der Hannover Messe, deren Partnerland in diesem Jahr Indien ist, nimmt bereits im 25. Jahr auch Luxemburg teil. Für das kleine Land bilde die Messe eine interessante Plattform zum Rest der Welt, meinte Wirtschaftsminister Jeannot Krecké, der aus Anlass des „Luxemburg Day“ am Dienstag in die niedersächsische Landeshauptstadt gereist war.

Aus Luxemburg waren zwölf Unternehmen angereist. Bis auf drei präsentierten sich Gesellschaften wie Emdi Europe, Codiprolux oder Imatec auf einem Gemeinschaftsstand in der Halle für Zulieferbetriebe von Werkstoffen, Komponenten und Systemen für den Fahrzeug-, Maschinen- und Anlagebau. Die Firmen Euro-Composites, Euro-Innovation und Plasma Metal hielten die Luxemburger Fahne in einer anderen Halle im Bereich Forschung und Innovation hoch.

Themen-Schwerpunkt der diesjährigen Hannover Messe, zu der mit rund 5 200 Ausstellern aus 66 Ländern deutlich weniger Unternehmen (2005: 6 090 Aussteller) angereist sind, ist der Bereich Industrieautomation und Energietechnologie. Mit 3P Automation aus Echternach, Imatec aus Eitelbrück und der Köhl AG aus Wecker waren gleich drei Automatisierungs-Spezialisten aus Luxemburg in Hannover dabei.

Wirtschaftsminister Krecké war es ein besonderes Anliegen, den etwa 200 geladenen Gästen – vor allem Kunden der ausstellenden Betriebe – Luxemburg als Industriestandort darzustellen. Das Land sei mehr als nur ein Finanzplatz. Die Industrie, insbesondere der Stahlsektor, sei Basis für den Wohlstand des Staates, so der Minister.

Die aus Luxemburg angereisten Vertreter, die bis auf wenige Ausnahmen bereits zum wiederholten Male in Hannover dabei sind, ist die Messe vor allem eine



Am Dienstag war „Luxemburg Day“ auf der Hannover Messe, die am Freitag zu Ende geht.

(Fotos: Andreas Holpert)



Christophe Losange von Codiprolux erklärt Wirtschaftsminister Jeannot Krecké (l.) die Funktionsweise der Sicherheits-Ringschrauben.

sen für die neue Konzernmutter. Zuvor hatte Astron zur Parker-Gruppe gehört und etwa fünf Prozent zum Konzernumsatz beigetragen. Einen regelrechten Auftragsboom erfuhr Astron derzeit aus Osteuropa. Die Produktion sowohl vor Ort z.B. in Tschechien als auch in Luxemburg sei voll ausgelastet. Nicht alle Aufträge könnten angenommen werden. Ein Ausbau der Belegschaft in Diekirch sei jedoch nicht geplant, meinte Kuhner.

B2Fair: 3 000 Kontakte
für 250 Unternehmen

Konkret über Geschäfte wird in Hannover in der Halle 6 gesprochen. Dort findet wie schon im letzten Jahr die „B2Fair“-Messe statt. Dabei handelt es sich um individuelle Geschäftstreffen, die vor allem kleinen und mittleren Unternehmen den direkten Kontakt zu potenziellen Geschäftspartnern aus aller Welt ermöglicht. Hinter der Kooperationsbörse, die bis dato noch von der EU-Kommission gefördert wird, steht das Euro Information Center Netzwerk (EIC) von über 42 Ländern. Luxemburgs EIC unter der Leitung von Sabrina Sagramola ist zusammen mit dem Stuttgarter EIC für die gesamte Organisation verantwortlich. Für 350 Firmen werden im Laufe der einwöchigen Hannover-Messe etwa 3 000 Kontakte organisiert. Das seien zwar weniger als im vergangenen Jahr, dafür sei durch eine notwendige Bereinigung der Kundenliste sowie eine Gebührenanhebung die Qualität und Nachhaltigkeit der Kontakte erheblich verbessert worden, erklärte Sagramola gegenüber dem LW. Besonders freut es die Luxemburger EIC-Leiterin, dass sich spontan 30 Unternehmer aus Indien z der Kontaktbörse angemeldet hätten.

An der indischen Geschäftsdynamik könnte sich manch europäisches Unternehmen ein Beispiel nehmen, meint Sagramola. Ähnlich äußerte sich auch Krecké. Er nannte Indien ein „Musterbeispiel für die Lissabon-Konformität“.

gute Gelegenheit, auf einen Schlag einen Großteil ihrer Kunden zu treffen. „Wenn ich die alle einzeln besuchen würde, wäre ich mehrere Wochen unterwegs“, meinte ein Teilnehmer.

Für Gundolf Kuhner, von Astron Buildings ist es wichtig Präsenz zu zeigen. „Aufträge schließen wir hier weniger ab“, sagte Kuhner. Astron Buildings sei inzwischen zurück auf der Erfolgsspur. Das Unternehmen aus Diekirch hatte vor gut zwei Jahren im Zuge einer Restrukturierung seine Mitarbeiterzahl deutlich reduziert. Seit dem vergangenen Jahr gehört die Firma zum schwedischen Lindab-Gruppe, einem Baukonzern, zu dessen Ergebnis die Luxemburger Tochter nach Informationen von Kuhner etwa 50 Prozent beisteuert. Entscheidend dieses Anteils sei die Bedeutung des Standorts gewach-